

# Biodiversitätsprojekt Feld Schötz

Aus Nachlass sind wir, Beat, Pius und Fritz Renggli, Inhaber von insgesamt gut 1.2 Hektaren landwirtschaftlichem Kulturland. Unter Federführung von Beat Renggli haben wir auf den drei benachbarten Grundstücken gemeinsam ein Biodiversitätsprojekt realisiert. Ziel ist es, der Tier- und Pflanzenwelt eine Oase mit vielfältigen Lebensraum-Strukturen zu schaffen sowie der im Gebiet hohen Nitratbelastung im Grundwasser entgegenzuwirken.

## Planungsphase

- Juristische Voraussetzung schaffen, damit das Projekt während mindestens 25 Jahren und unabhängig von den heute beteiligten Personen gewährleistet ist.
- In Zusammenarbeit mit der kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) galt es, die Rahmenbedingungen für ein entsprechendes Projekt abzustecken und Möglichkeiten zu eruieren.
- Ein auf Biodiversität spezialisiertes Planungsbüro entwickelte in enger Kooperation mit einem in der extensiven Landpflege versierten Agronomen ein Realisierungskonzept.
- Nach erfolgter Projektgenehmigung durch die involvierten Ämter und Behörden fand das privat finanzierte Vorzeigeprojekt alsbald Unterstützung beim "Fonds Landschaft Schweiz", bei der "Dienststelle Landwirtschaft und Wald" des Kantons Luzern sowie bei der "Albert Koechlin Stiftung".

## Realisierung

- Grassaison 2021: Intensives Schnittregime
  - Grasschnitt alle drei Wochen, um Absamungen der dominanten Wiesenblacken zu verhindern
  - Verzicht auf jegliches Güllen oder sonstige Düngung
- Spätherbst 2021: Grasnarbe aufreissen
  - Boden durch Hacken und Eggen auflockern, Blackenwurzeln einsammeln
- Winter 2021/22: Strukturflächen gemäss Plan erstellen
  - Punktuell Humus abschürfen, durch Strunkholz, Bollersteine, Schotter und Sand ersetzen
  - Ast- und Steinhäufen aufschichten, Holztrümmel auslegen
  - Strukturflächen für Bepflanzung vorbereiten; Eichenbäume pflanzen
- Saison 2022: Bepflanzung und Ansaat
  - Erneut keimende Blackenwurzeln mittels Maschinen- und Handarbeit entfernen
  - Sträucher pflanzen: ca. 150 Stöcke, 15 regionale Arten
  - Ansaat der Blumenwiesen mit heimischer Samenmischung
  - Wuchernde Blacken zunächst durch Ausstechen auszurotten versuchen, was nicht gelingt
  - In Absprache mit lawa Einsatz von Spezialmaschinen und Handarbeit zur punktuellen Besprayung der Blackenblätter
- Spätherbst 2022: Abschluss der Realisierungsphase
  - Obst- und Zwetschgenbäume pflanzen
  - letzte Abschlussarbeiten

## Beobachtungen, Entwicklung

- Bereits nach einem Monat keimen die verschiedenartigen Sträucher; man erkennt die unterschiedlichsten Blattformen und Farbnuancen. Die Blumensamen beginnen zu keimen.
- Erhebliche Probleme bereiten uns nach wie vor die Wiesenblacken; sie sind dominant und verdrängen andere Gräser. Mit bloßem Ausstechen ist ihnen nicht beizukommen. Wissenschaftlichen Experten in Kooperation mit dem IAWA empfehlen den Einsatz von technisch-chemischen Methoden.
- Die Blumenwiesen entwickeln sich gut, bereits sind erste Blüten erkennbar. Die Vielfalt der bunten Blumenwiesen dürfte sich in den nächsten zwei bis drei Jahren voll entfalten.
- Auffallend war bereits in dieser ersten Saison die Vielfalt der Vögel, die in den Hecken und Asthaufen eine neue Heimat gefunden haben. Analog dazu hat auch die Mannigfaltigkeit der Insektenarten spürbar zugenommen.
- Wir Initianten sind erfreut und auch ein bisschen stolz auf dieses Biodiversitätsprojekt. Es ist uns eine Genugtuung, in Eigeninitiative auf unserem Grund und Boden eine Oase der Natur geschaffen zu haben.

Stand 30.01.2023